Nyctalus (N.F.), Berlin 5 (1995), Heft 5, S. 480 - 487

Kleine Mitteilungen

Besonderer Überwinterungsplatz eines Grauen Langohrs *(Plecotus austriacus)*

Bei der Fledermaus-Quartierkontrolle im Winter 1994/95 hatte ich ein nicht alltägliches Erlebnis. In Bönitz (Elbe-Elster-Kreis) befragte ich Herrn SCHMIEDEL, ob er wieder (Wir hatten ihn im vorigen Winter nicht besuchen können, weil er zum Kontrolltermin abwesend war.) Fledermäuse in seinem Scheunenkeller habe. Er bejahte meine Anfrage und ergänzte, daß eine wieder im Kasten (!) säße. Als ich darauf den auf einem Brettchen aufgesetzten „Kasten" in Augenschein nahm, war ich doch recht verblüfft. Dieser stellte sich nämlich als Plastehalterungskasten für Toilettenpapier heraus, ausgefüttert mit Styropur und mit einem maßgerechten Schlitz versehen. Ich befragte den Eigentümer natürlich auch dazu, wie er auf diese Idee gekommen sei, worauf er meinte, er habe dies einmal in einer Zeitung gelesen, könne sich aber nicht mehr entsinnen, in welcher dies wann gestanden hätte (Übrigens, falls jemand die Quelle kennen sollte, wäre ich für den konkreten Hinweis sehr dankbar.).

Auf den Bildern ist zu erkennen, daß der „Kasten" dicht unter der Kellerdecke (ca. 1,80 m hoch) befestigt ist (Abb. 1). Der Innenraum des Behältnisses ist so knapp bemessen, daß das Tier - ein Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) - sich zwar oben am kleinen Styropur-Block anhängen kann, aber unten mit der Schnauze und den Ohrdeckeln noch herausschaut (Abb. 2). Wenn man den Deckel des „Kastens" anhebt, kann man die genaue Hangpositionde s Tieres sehen (Abb. 3). Damit es, wenn der Keller betreten werden muß, der Fledermaus beim Einschalten des Lichtes nicht zu hell im Raum wird, hat der Besitzer eine rote Glühbirne eingeschraubt (Abb. 1)!

Abb. 1. Position des Plastehalterungskastens an der Kellerwand. Aufn.: UWE ALBRECHT

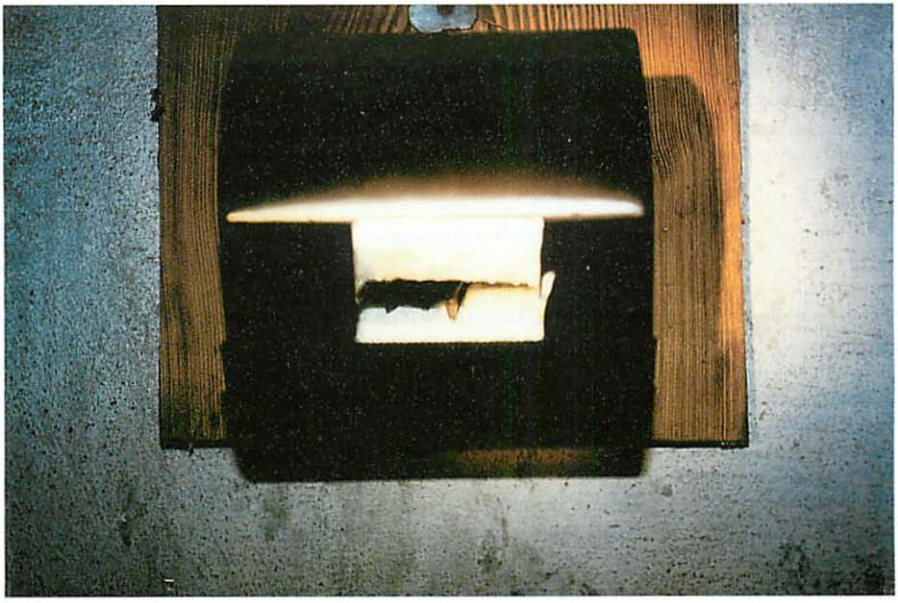

Abb. 2. Geschlossener „Kasten" mit hervorschauender vorderer Kopfpartie des winterschlafenden Grauen Langohrs. Aufn.: Uwe Albrecht

Abb. 3. Geöffneter „Kasten", in dem die Styropur-Auskleidung und die Hangposition des Grauen Langohrs im Detail erkennbar sind. Aufn.: Uwe Albrecht

Der „Kasten" hing auch schon 1993/94 im betreffenden Keller, wurde aber erst im zweiten Winter von einer Fledermaus angenommen. Im Jahr zuvor saß ein Langohr (auch *P. austriacus?)* noch frei an der Wand, die rauh verputzt ist (vgl. Abb. 3 - Struktur rechts neben dem Kästchen recht gut erkennbar). Ansonsten ist der Keller absolut glatt, d. h. er weist keinerlei Spalten und Löcher auf. Der Fall zeigt auch, daß mit relativ einfachen Mitteln - auch aus anderen Behältern lassen sich solche „Kästen" herstellen - in derart unterschlupfarmen Kellerräumen gut geeignete Versteckmöglichkeiten für Fledermäuse geschaffen werden können, was im Sinne des Fledermausschutzes hiermit weiterempfohlen werden kann.

RENATE ALBRECHT, Haidaer Straße 22, D-04910 Elsterwerda

Nachweise der Bechsteinfledermaus, *Myotis bechsteini* (Kuhl, 1818), in Westbrandenburg, dem ehemaligen Bezirk Potsdam

Im ehemaligen Bezirk Potsdam wurden bis 1991 16 Fledermausarten festgestellt (DOLCH 1991). Von den zu erwartenden fehlte nur die Bechsteinfledermaus. Da sie aber sowohl in östlich (HAENSEL 1987), südöstlich (PODANY & SICKORA 1990) als auch in westlich angrenzenden Gebieten (HEIDECKE 1980, 1989) gefunden worden war, schien es nur eine Frage der Zeit zu sein, bis ihr Nachweis auch in Westbrandenburg gelingt.

Bei Winterquartierkontrollen wurde am 12.I.1993 in Wiesenburg (6 Ex.) und in Hohenspring (11 Ex.) im Kreis Potsdam - Mittelmark *Myotis bechsteini* in erstaunlich großer Zahl festgestellt. Die Tiere waren dort mit *Plecotus auritus, P. austriacus, Myotis nattereri, M. daubentoni* und *Barbastella barbastellus* vergesellschaftet.

Am 29.I.1994 sind in Dallgow im Kreis Havelland noch weitere 2 *Myotis bechsteini* bei einer Winterquartierkontrolle entdeckt worden. Im gleichen Quartier wurden schon *M. nattereri, M. daubentoni, Plecotus auritus, P. austriacus, Pipistrellus pipistrellus* und *Eptesicus serotinus* nachgewiesen.

Mit diesen Funden gelang der längst fällige Nachweis für Westbrandenburg recht überzeugend; sie runden das Verbreitungsbild an der nördlichen Vorkommensgrenze weiter ab.

Schrifttum

DOLCH, D. (1991): Beiträge zur Säugetierfauna des Landes Brandenburg. Diss. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg, Fakultät für Naturwissenschaften.

HAENSEL, J. (1987): Bechsteinfledermaus - *Myotis bechsteini* (Kuhl). In: HIEBSCH, H., & HEIDECKE, D.: Faunistische Kartierung der Fledermäuse in der DDR. Teil 2. Nyctalus (N.F.) **2**, 221-223.

HEIDECKE, D. (1980): Die Fledermausfauna des Kreises Zerbst. Naturschutzarb. Bez. Halle u. Magdeburg **17**, 33-43.

–(1989): Zum Status der Fledermausarten des Bezirkes Magedeburg - Auswertung der Rasterkartierung. Populationsökol. v. Fledermausarten. Wiss. Beitr. Univ. Halle **1989/20** (P 36), 93-104.

PODANY, M., & SICKORA, A. (1990): Die Funde der Bechsteinfledermaus im Bezirk Cottbus. Nyctalus (N.F.) **3**, 125-128.

GERHARD BELITZ, Dorfstraße 41, D-14913 Schwabeck
MARKO BELITZ, Dorfstraße 41, D-14913 Schwabeck
Dr. DIETRICH DOLCH, Dorfstraße 2d, D-16818 Radensleben
KLAUS THIELE, Gartenstraße 3 a, D-14627 Elstal

Braunes Langohr *(Plecotus auritus)* jagt am Tage

Am 24.IV.1994 konnte ich in meinem Garten über 30 min lang eine *Plecotus auritus* in der Mittagszeit bei der Jagd beobachten. Es war strahlender Sonnenschein, und die Temperatur lag bei 20°C. An den Vortagen war es dagegen deutlich kälter und etwas windig. Ich bemerkte die Fledermaus, als sie von der Oberfläche des Gartenteiches ein Insekt aufnahm und sich zum Fressen an den Ast eines Apfelbaumes setzte. Dort konnte ich das Tier mit einem Handkescher fangen. Es

handelte sich um ein ♂ von *Plecotus auritus*, welches noch Nahrungsreste (eventuell Wasserläufer, Fam. *Gerridae*) im Maul hatte. Es wurde sofort wieder freigelassen und setzte erstaunlicherweise seine Jagd im Garten und über einer Schafkoppel fort. Es flog dabei in etwa 10-20 cm Höhe und setzte sich zwischendurch auch mehrmals für einige Sekunden auf den Boden; das Gras war im Jagdgebiet insgesamt sehr kurz. Zum Fressen der Beute, welches mit dem Fernglas deutlich sichtbar war, ließ es sich an Koppelpfählen und Baumstämmen, seltener in der Krone von Bäumen nieder. Später wechselte das Langohr in den Nachbargarten und gelangte so, weiterhin jagend, aus meinem Blickfeld.

Über Tagesbeobachtungen von Fledermäusen, zum Teil auch mit Jagdverhalten, gibt es eine Reihe verstreuter Mitteilungen. ROBEL (1982) und PERRIN (1987) berichten über Tages-Jagdflüge beim Abendsegler *(Nyctalus noctula)*. DOLCH (1992) beschreibt das Verhalten einer am Tage trinkenden Zweifarbfledermaus *(Vespertilio murinus)*, die sich anschließend im Gras niederließ. Auch dieses Tier war, wie die von mir beobachtete *Plecotus auritus*, gesund. Tages-Jagdflüge von Zwergfledermäusen *(Pipistrellus pipistrellus)* im Frühjahr oder Spätherbst konnte ich selbst mehrmals beobachten. Wahrscheinlich werden Tages-Jagdflüge von Fledermäusen durch Nahrungsmangel, z.B. nach Schlechtwetterperioden, ausgelöst.

Schrifttum

DOLCH, D. (1992): Merkwürdiges Verhalten einer Zweifarbfledermaus, *Vespertilio murinus* L., 1758. Nyctalus (N.F.) **4**, 321-322.

PERRIN, L. P. A. (1987): Zum Morgenflug von *Nyctalus noctula* (Schreber, 1774) *(Mammalia, Chiroptera)*. Z. Säugetierkd. **52**, 50-51.

ROBEL, D. (1982): Tagbeobachtungen vom Abendsegler *(Nyctalus noctula)*. Nyctalus (N.F.) **1**, 445-446.

Dr. ECKHARD GRIMMBERGER, Dorfstraße 27, D-17495 Steinfurth

Höchstalter der Wasserfledermaus *(Myotis daubentoni)* jetzt bei mehr als 23 Jahren

Vor 10 Jahren teilte NATUSCHKE (1985) i. ds. Z. (Bd. 2, p. 208-210) mit, daß ihm der Nachweis einer mindestens 18 3/4 Jahre alt gewordenen Wasserfledermaus geglückt sei. Damit war der bis dahin gültige Altersrekord der Art, der in den Niederlanden (HEERDT & SLUITER 1961) und in der DDR (OHLENDORF 1982) jeweils mit 15 ½ Jahren festgestellt worden war, sehr deutlich übertroffen worden. Es war allerdings übersehen worden, daß STEBBINGS (1977, zit. nach KUNZ 1982) schon Jahre vorher das Höchstalter der Wasserfledermaus mit 18 Jahren verkündet hatte. Im Zusammenhang mit Populationsuntersuchungen in den Niederlanden war im übrigen schon frühzeitig das theoretisch mögliche Höchstalter für die Wasserfledermaus mit 20 Jahren errechnet worden (BEZEM et al. 1960), und genau dieses Alter gaben SCHOBER & GRIMMBERGER (1987) ohne nachvollziehbaren Quellenbezug später als Altersrekord an. In der allerletzten Studie zu dieser Thematik, basierend auf den Materialien 60jähriger Fledermaus-Beringung in Europa, konnte ROER (1994/95) das Höchstalter für *M. daubentoni* mit 21 ½ Jahren angeben. Aber unlängst sind alle belegten und prognostizierten Altersrekorde der Art erneut von einem markiert wiedergefundenen Exemplar beträchtlich überboten worden.

Am 5.IX.1994 wurde von S. HAUER am Griesteich III, Entenschenke bei Königswartha (Oberlausitz; 51.18 N, 14.21 E) eine beringte Wasserfledermaus relativ frisch tot geborgen. Zu den Fundumständen wird seitens der Beringungszentrale in Radebeul - Dr. U. ZÖPHEL möchte ich hiermit für die exakte Dokumentation danken - folgendes mitgeteilt: „in Baumstubben 10 m vom Wasser tot aufgefunden; Ring durch Patagium gewachsen, proximal vom Ring im Patagium ca. 5 mm langes, schlitzartiges Loch; Gewicht am 9.IX. 6,7 g (voller Fliegenmaden), UA 37,5 mm, TL 87 mm."

Die Wasserfledermaus trug den Ring ILN Dresden DDR Z 15412. Mit dieser Flügelmarke hatte ich am 14.II.1972 ein Wasserfledermaus-♀ in den Rüdersdorfer Kalkstollen (Südstrecke; 52.29 N, 13.48 E) versehen. Dieses Tier habe ich danach nie wieder in der Hand gehabt, was auch nicht sehr verwundert, da die von Fledermäusen, insbesondere von *M. daubentoni*, zum Überwintern bevorzugt aufgesuchte Südstrecke kurz darauf komplett dem Abbau anheimfiel. Der Bestand der überwinternden Wasserfledermäuse ging zu dieser Zeit in Rüdersdorf, mit Sicherheit eine Folge des angedeuteten drastischen Kalkabbaus, stark zurück, und das Tier dürfte dieses Gebiet später auch nicht mehr zum Überwintern aufgesucht haben. Die Wiederfundstelle befindet sich im übrigen in einer Entfernung von rund 137 km SE vom Beringungsort.

Wenn man davonausgeht, daß das Wasserfledermaus-♀Z 15412 spätestens im Juni 1971 zur Welt gekommen sein muß, dann hat es ein Mindestalter von 23 ½ Jahren erreicht. Dieses Individuum der Wasserfledermaus gehört somit zu den Fledermäusen, die in Europa, nachgewiesen durch Individualkennzeichnung, am ältesten überhaupt geworden sind. Älter wurden nur noch Einzelstücke von *Rhinolophus ferrumequinum* [30 Jahre] und *Myotis mystacinus/brandti* [25 Jahre] (vgl. Roer 1994/95).

Schrifttum

Bezem, J. J., Sluiter, J. W., & Heerdt, P. F. v. (1960): Population statistics of five species of the bat genus *Myotis* and one of the genus *Rhinolophus*, hibernating in the caves of S.-Limburg. Arch. Neerland. Zool. **13**, 511-539.

Heerdt, P. F. v., & Sluiter, J. W. (1961): New data on longevity in bats. Natuurhist. Maandblad **50**, 36-37.

Natuschke, G. (1985): Neues Höchstalter der Wasserfledermaus. *Myotis daubentoni* Kuhl. Nyctalus (N.F.) **2**, 208-210.

Ohlendorf, B. u. G. (1982): Älteste Fledermaus seit Bestehen der Beringungszentrale in der DDR wiedergefunden. Ibid. **1**, 472.

Roer, H. (1994/95): 60 years of bat banding in Europe - results and tasks for future research. Myotis **32-33**, 251-261.

Schober, W., & Grimmberger, E. (1987): Die Fledermäuse Europas - kennen - bestimmen - schützen. Stuttgart.

Stebbings, R. E. (1977): Order *Chiroptera*, p. 68-128. In: Corbet, G. B., & Southern, H. N., eds.: Handbook of British mammals. Oxford (zit. nach: Tuttle, M. D., & Stevenson, D.: Growth and Survival of Bats, p. 105-150. In: Kunz, T. H., 1982: Ecology of Bats. New York and London).

Dr. Joachim Hamsel, Braschewegg 7, D-10318 Berlin-Karlshorst

Am Tage jagende Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*)

Am Sonntag, dem 30.X.1994, beobachtete ich um 16.00 Uhr, noch am helllichten Tage, eine offensichtlich jagend in einer Pflaumenallee auf- und abfliegende Fledermaus. Über den Jagderfolg können keine Aussagen gemacht werden. Die Flughöhe lag im Durchschnitt bei 3 m.

Abb. 1. Jagdhabitat der Wasserfledermaus. Aufn.: L. Ittermann

Gegen 16.10 Uhr gelang der Fang der Fledermaus mit einem Handkescher. Es handelte sich bei dem Tier um ein Wasserfledermaus-♀.

Neben der Jagdzeit, ca. 1 Stunde vor Sonnenuntergang, muß auch das Jagdhabitat als ungewöhnlich angesehen werden. Die Pflaumenallee liegt bei Arensdorf auf der Lebuser Platte, einer weichselkaltzeitlichen Grundmoräne. Sie ist durch Stockausschlag beinahe zu einer Hecke verdichtet (Abb. 1).

Die nächste Wasserfläche befindet sich vom Beobachtungspunkt etwa 75 m entfernt.

LUTZ ITTERMANN, Margaretenhof 4, D-15518 Neuendorf im Sande

Erstnachweis der Fransenfledermaus *(Myotis nattereri)* von den westlichen Fildern (Baden-Württemberg)

Die Fransenfledermaus gehört zu den seltensten Chiropteren Südwestdeutschlands. In Baden-Württemberg gilt sie als vom Aussterben bedroht (MÜLLER 1993). Nach KULZER et al. (1987) und MÜLLER (1993) sind die meisten Meldungen in Baden-Württemberg Einzelfunde, so daß eine Bekanntgabe auch dieses Fundes angezeigt ist.

Am Abend des 11.VII.1994 wurde in Leinfelden-Echterdingen eine männliche Fransenfledermaus von einer Katze angeschleppt. Das Individuum war bereits tot, jedoch gut erhalten. Der Fundort liegt im alten Dorfkern Echterdingens und ist umgeben von kaum genutzten alten Scheunen. Allerdings steht den Anwesen am Fundort ein Besitzwechsel bevor, der voraussichtlich mit Abbruch einhergeht.

Eine Befragung örtlicher Fledermauskundler (HELZINGER 1994, ENDL 1994, alles mündl. Mitt.) ergab keine weiteren Informationen zum lokalen Status der Fransenfledermaus.

Hier noch die konkreten Daten zur Fransenfledermaus, zum Fundort und zum Verbleib des Tieres: Frischfunddaten: Gewicht 6 g, UA 40 mm, Schwanz 42 mm, Ohr 13 mm, Tragus 9 mm, Unterschenkel 18 mm, Fuß (ohne Kralle) 7 mm. Fundort: TK 1:25.000 Blatt 7320; 48°41,5' nördl. Br., 9°10' östl. L., 420 m NN. Die Fransenfledermaus wurde der säugetierkundlichen Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Schloß Rosenstein in Stuttgart übergeben.

Schrifttum

KULZER, E., BASTIAN, H. V., & FIEDLER, M. (1987): Fledermäuse in Baden-Württemberg - Ergebnisse einer Kartierung in den Jahren 1980-1986 der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. **50**, 1-152.

MÜLLER, E. (Hrsg.) (1993): Fledermäuse in Baden-Württemberg II - Ergebnisse der zweiten Kartierung in den Jahren 1986-1992 der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg sowie Beiträge zu Biologie, Gefährdung und Schutz heimischer Arten. Ibid. **75**, 1-160.

ROLAND MELISCH und ROLAND FRITZ, Eulengasse 78, D-60385 Frankfurt/M.

Erstnachweis des Mausohrs *(Myotis myotis)* in Lettland

In der Nacht vom 5. zum 6. Okt. 1988 fing AGRIS CELMINSCH in der großen Reuse der ornithologischen Station Pape (Bezirk Liepaja, SW-Lettland, 56.11 N, 21.03 E) eine auffallend große Fledermaus, die erzweifelsfrei als Mausohr, *Myotis myotis*, bestimmte. Das weibliche Tier mit stark abgenutzten Zähnen wurde gekäfigt und am folgenden Tag fotografiert, bevor es entkam. Fotos in der Hand lassen auf eine Unterarmlänge von 65-70 mm schließen. Die mir zugestellten Dias belegen eindeutig die Richtigkeit der Artdiagnose.

Damit wurde *Myotis myotis* nicht nur erstmals in Lettland, sondern auch mehrere hundert Kilometer nordnordöstlich der gegenwärtig bekannten nordöstlichen Verbreitungsgrenze festgestellt (Abb. 1). Funde aus Litauen fehlen nämlich bisher ganz, und für Bjelorußland konnte KURSKOV (1981) nur drei Nachweise nennen. Der nördlichste stammt aus dem Gebiet Grodno (2 Ex., 1925). Ein Nachweis ohne genaues Funddatum wurde aus Königsberg (heute Kaliningrad) bekannt (RYBERG 1947). Der Verbreitungskarte im Säugetieratlas Polens (RUPRECHT 1983) ist zu entnehmen, daß die Nachweise

von Süden nach Norden abnehmen und die Art im Nordosten ganz fehlt. Die Flüsse Wisla und Bug scheinen die nordöstliche Verbreitungsgrenze in Polen zu markieren.

Als absolut nördlichster Fundort der Art galt bisher Fyledalen in Südschweden (55.35 N, 13.45 E). In einem alten Stollen wurde 1985 ein überwinterndes ♂ gefunden (GERELL & LUNDBERG 1985).

Nicht verschwiegen werden sollte in diesem Zusammenhang aber auch, daß mehrere Naturforscher des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts das Mausohr unter dem wissenschaftichern Namen *Vespertilio myotis* der Fauna Lettlands zuordneten. Erst als KARL KUPFFER (1937) eine sorgfältige Revision der Fledermausbelege lettischer Museen und Sammlungen vornahm und die Art nicht fand (aber viele falsch bestimmte Tiere), wurde sie in der faunistischen Literatur Lettlands nicht mehr erwähnt. KUPFFER schloß aus seinen Recherchen, daß die Naturforscher früherer Jahre schlechte Fledermauskenner waren und andere Arten für „*Vespertilio myotis*" gehalten hatten.

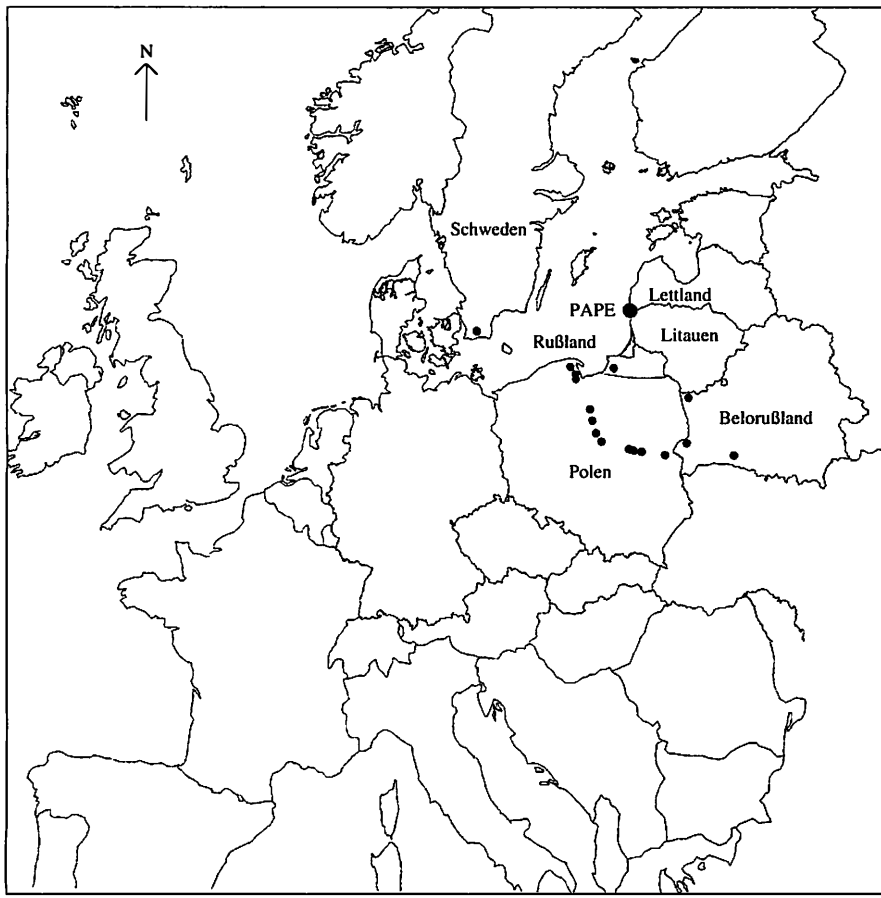

Abb. 1. Fundorte des Mausohrs, *Myotis myotis*, im nordöstlichen Teil des Verbreitungsgebietes unter Berücksichtigung der Angaben nach GERELL & LUNDBERG (1985), KURSKOV (1981), RUPRECHT (1983) und RYBERG (1947).

Schrifttum

GERELL, R., & LUNDBERG, K. (1985): Stort musöra (*Myotis myotis* Borkhausen 1797), ny fladdermusart i Sverige. Fauna och flora **80**, 144-145.

KUPFFER, K. (1937): Zur Kenntnis der Fledermäuse des Ostbaltischen Gebietes. Korr.-Bl. Naturforsch. Ver. zu Riga **62**, 65-79.

KURSKOV, A. N. (1981): Rukokrilije Belorussii. Nauka i tehnika, Minsk, 1-136.

RUPRECHT, A. L. (1983): *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797). In: PUCEK, Z., & RACZYNSKI, J. (Eds.): Atlas of Polish mammals. Warszawa (maps, p. 63-65).

RYBERG, O. (1947): Studies on bats and bat parasites. Stockholm, 1-130.

GUNARS PETERSONS, Lettische Agraruniversität, Fakultät f. Veterinärmedizin, K.-Helmana-Straße 8, LV-3004 Jelgava, Lettland

Wiederfund eines brandenburgischen Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri*, in Frankreich

Bei der Bekanntgabe eines neuen Fernfundes des Kleinabendseglers (ROER 1989) wurde die Seltenheit solcher Überflugnachweise bei dieser Art sehr deutlich. Um so erfreulicher ist es, hiermit den 5. Zugnachweis hinzufügen zu können. In dieser Beziehung bewahrheiten sich die oft allgemein formulierten ökologischen Ähnlichkeiten zur größeren Art (*Nyctalus noctula*) und auch zu einer anderen typischen Baumfledermaus, der Rauhhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*).

Am 4.VIII.1993 wurde im Fledermauskastenrevier „Dollin", 8 km NO Beeskow, Ostbrandenburg, ein diesjähriges ♀ des Kleinabendseglers beringt (ILN Dresden DDR Z 78158, 5. Fi. 46 mm, 13,7 g), das gemeinsam mit 11 Artgenossen (9 ad. ♀♀ und 2 juv. ♀♀) in einem FS1-Kasten rastete. Mehrere Wochen danach, am 24.IX.1993, wurde es in Vesc, gelegen im Tal der Drome in Frankreich (ca. 60 km SSW Grenoble), kontrolliert. Es legte auf dem Wegzug in 51 Tagen eine Strecke von 1052 km (Maximum der bekannten Überflüge; = 20,6 km/d) zurück. Der Wiederfund liegt in der Winterhärtezone 7b (HEINZE & SCHREIBER 1984), wo nach Erfahrungen bei der Rauhhautfledermaus Überwinterungen möglich sind.

Für Mitteleuropa selbst gibt es nur einen einzigen Winternachweis (Dez. - Febr.), nämlich den Fund eines Tieres am 23.XII.1968 in Berlin (HEISE 1987; Winterhärtezone gleichfalls 7b/Stadtklimainsel), so daß man davon ausgehen kann, daß der Kleinabendsegler diesen Arealteil im Winter in der Regel vollständig räumt. Gleichzeitig fehlt bislang jeder Hinweis darauf, „daß die mitteleuropäischen Populationen im Herbst Zuzug aus dem osteuropäischen Raum erhalten" (ROER 1989).

Der Wegzug des erwähnten Ringtieres führte von NO nach SW, einer Richtung der auch 3 weitere Kleinabendsegler folgten, während 1 Ex. (Nr. 4 bei ROER 1989) in Richtung SO wanderte.

Schrifttum

HEINZE, W., & SCHREIBER, D. (1984): Eine neue Kartierung der Winterhärtezonen für Gehölze in Europa. Mitt. Dtsch. Dendrol. Ges. **75**, 1-85.

HEISE, G. (1987): Kleinabendsegler - *Nyctalus leisleri* (Kuhl). In: HIEBSCH, H., & HEIDECKE, D.: Faunistische Kartierung der Fledermäuse in der DDR. Teil 2. Nyctalus (N.F.) **2**, 239-240.

ROER, H. (1989): Zum Vorkommen und Migrationsverhalten des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri* Kuhl, 1818) in Mitteleuropa. Myotis **27**, 99-109.

Dr. AXEL SCHMIDT, Storkower Straße 11, D-15848 Beeskow

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: NF_5

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 480-487